

Apotheker Pfefferle. Vereinslokal war das Löwenwirthshaus an der Hauptstraße.³⁶ Als bald begann der Verein auf die politische Demontage des Bürgermeisters hinzuwirken. Kniebühlers Engagement im Vorjahr – er war ja immerhin der Teilnahme am Hochverrat angeschuldigt worden – wurde als geheuchelt hingestellt. Am 18. April forderte der Märzverein seinen Rücktritt, da er Mitbürger wegen ihrer Aktivität 1848 denunziert und unwahre Beschuldigungen verbreitet habe.³⁷

Seine starke Position hätte der Endinger Märzverein vermutlich nicht erlangt, wenn nicht auch Unruhe im katholischen Gemeindeleben geherrscht hätte.³⁸ Ein konservativer Geistlicher klagte im Sommer 1848 über die „Rongeaner“ – Deutschkatholiken – in der Stadt, die mit dem Gemeinderat im April für Hecker agitiert hätten und sich weiterhin „frech und rasend besonders gegen die Geistlichkeit, welche in ihrem Munde nicht anders als Jesuiten und Pfaffen sind“ benähmen.

Ob der deutschkatholische Einfluß wirklich so stark war, ist zweifelhaft. Immerhin jedoch erhielt eine am 8. September 1848 nach Frankfurt abgeschickte Petition für die Trennung der Schule von der Kirchengemeinde ca. 300 Unterschriften bei insgesamt 521 Bürgern. Hier deuten sich Brüche im katholisch geprägten Milieu an, vielleicht sogar innerhalb der Geistlichkeit selbst. Der Kaplaneiverweser Alois Link galt 1848/49 bei seinen kirchlichen Vorgesetzten als politisch „ganz verwahrloster Mann“, der „in Folge sittlicher und geistiger Zerrüttung verwerfliche Äußerungen gethan“ habe. Dem seit 1838 amtierenden Stadtpfarrer und Dekan Strittmatter warf man später die Duldung von allerlei Umtrieben vor, obwohl er im Mai 1849 das Ziel von Ausschreitungen radikaler Bürgerwehrlente gewesen war.

In anderen hier genauer untersuchten Orten ist von einem stärkeren Engagement der Geistlichkeit beider Konfessionen wenig zu spüren.³⁹ In Neuershausen hatte der katholische Pfarrer Speidel zwar im April 1848 für die freiheitlichen Wahlmänner gestimmt, weitere Zeugnisse seiner Haltung gibt es aber nicht. Auch der evangelische Pfarrer Karl Albert Helbling von Eichstetten, ein Abonnent des „Volksführers“, hat sich offenbar nicht weiter exponiert. Zumindest die meisten katholischen Geistlichen standen in ihrer Mehrheit der sich radikalierenden Bewegung fern. Pfarrer Haberstroh in Kiechlinsbergen erhielt von lokalen Demokraten das Prädikat „allzeit für die Reaction thätig und im geheimen schleichend“.

Dagegen war in vielen Orten die Lehrerschaft aktiv.⁴⁰ In Holzhausen wurde Lehrer Buecheler als einziger Einwohner wegen seines Engagements 1849 aktenkundig, wenn man ihm auch später nichts Gravierendes nachweisen konnte. In Bötzingen/Oberschaffhausen und Kiechlinsbergen betätigten sich die Lehrer – wie erwähnt – im Märzverein. Georg Moll in Buchheim war schon im April 1848 als Agitator aufgefallen, zunächst entlassen, dann aber auf ein Gnadengesuch hin wieder eingestellt worden. Sein Gottenheimer Kollege Hitz hatte anscheinend am Osterzug nach Freiburg teilgenommen; er wurde „aus dem Dienst entfernt“, sein Rekurs abgelehnt. In Endingen engagierten sich 1849 sowohl der Hauptlehrer Grom als auch Unterlehrer Winter sehr aktiv. Selbst Hauptlehrer Grotz aus dem ruhigen Königschaffhausen wurde nach der Revolution wegen seiner angeblichen Behauptung denunziert, „daß er seit 15 Jahren der Schuljugend republikanische Ideen einimpfe“.